

Neue Zürcher Zeitung

KOMMENTAR

Das Management von Meyer Burger macht im Wahlkampf keine gute Figur

Mit der Duldung einer Rücktrittsandrohung durch den Konzernchef hat die Führung von Meyer Burger laut einem Rechtsgutachten den Bogen überspannt. Eine einvernehmliche Einigung mit den Aktionärsaktivisten scheint unmöglich zu sein, personelle Opfer sind zu erwarten.

Giorgio V. Müller

28.10.2019, 16.05 Uhr



Meyer Burger stehen unruhige Tage bevor. (Bild: Peter Schneider/Keystone)

Eine Schlammschlacht musste befürchtet werden, zu einer Schlammschlacht ist es gekommen: Über die Frage, ob an der bevorstehenden ausserordentlichen Generalversammlung

diesen Mittwoch ein Vertreter der grössten Aktionärsgruppe von Meyer Burger in den Verwaltungsrat aufgenommen werden soll, ist ein wüster Streit zwischen dem Management auf der einen Seite und den angriffigen Aktionären der Beteiligungsgesellschaft Sentis auf der anderen entbrannt. Der vom ehemaligen ABB-Schweiz-Chef Remo Lütolf präsierte vierköpfige Verwaltungsrat will keinen Vertreter der Aktionärsgruppe Sentis, die rund 11% kontrolliert, im Gremium haben. Er lehnt die Zuwahl von Mark Kerekes einstimmig ab. Auch die beiden Stimmrechtsberater ISS und Ethos sind der Meinung, dass keine zusätzlichen Änderungen notwendig seien bzw. dem Quartett «Zeit und Mittel zu konstruktiver Arbeit zur Verfügung gestellt werden sollten». Die Stimmrechtsberater Glass Lewis und zRating sehen das anders und befürworten einen Aktionärsvertreter im Verwaltungsrat.

Ob den Aktionärsinteressen mit der Zuwahl von Mark Kerekes besser oder schlechter gedient ist, bleibt offen. Doch mit der Androhung des Konzernchefs Hans Brändle, bei einer Zuwahl von Kerekes seinen Rücktritt einzureichen, hat das Meyer-Burger-Management den Bogen überspannt. Laut einem von Sentis beim bekannten Wirtschaftsrechtler Peter V. Kunz einholten Rechtsgutachten hätte der Verwaltungsrat gegen die Rücktrittsandrohung intervenieren müssen, weil sie «im Widerspruch zu den Gesellschaftsinteressen steht und eine Verletzung der Sorgfalts- und Treuepflichten gemäss Arbeitsrecht darstellt», heisst es in einer Mitteilung.

Dieser Fauxpas zeigt, wie ungeschickt das Meyer-Burger-Management gegenüber dem ungeliebten Aktionärsaktivisten agiert. Statt ihn zu integrieren und Mark Kerekes als Verwaltungsrat künftig stumm zu schalten, hat es unnötig Öl

ins Feuer gegossen. Besonders bedauerlich ist, dass die Zukunft von Hans Brändle, der viel Herzblut in die Sanierung der Firma gesteckt hat, nun erst recht weit offen ist.



KOMMENTAR

Die Schlammschlacht um Meyer Burger hat begonnen

Der Verwaltungsrat von Meyer Burger fährt grobes Geschütz gegen seinen grössten, aber unangenehmen Aktionär auf. Der Konzernchef droht mit dem Rücktritt für den Fall, dass ein Vertreter der Sentis-Gruppe in den Verwaltungsrat gewählt wird. Damit wird weiteres Geschirr zerschlagen.

Giorgio V. Müller 23.09.2019



Meyer Burger sucht Zuflucht beim chinesischen Hauptkunden

Der Solarausrüster Meyer Burger verharrt in der Verlustzone. Zur Rettung der technologischen Aktiven erwägt das Unternehmen eine Zusammenarbeit samt Gewinnbeteiligung mit dem vom chinesischen Staat kontrollierten Photovoltaikmodul-Hersteller REC Solar.

Giorgio V. Müller 15.08.2019



Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.